Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 40. **Dienstag, den 13. März.** **1866**

Politische Rundschau.

Schleswig-Holstein. Die Antwort des Grafen Bismarck an die Herren der Siebzehneradresse lautet nach der „Kreuzztg.": Berlin, 2. März 1866. Ew. Excellenz und den Herren, welche mit Ihnen das Schreiben vom 23. Januar d. J. an mich gerichtet haben, danke ich im Auftrage des Königs, meines Allergnädigsten Herrn, für das Vertrauen, welches Sie Allerhöchst demselben durch den von Ihnen gethanen Schritt bewiesen haben. Se. Majestät beklagt mit Ihnen, daß die Uebelstände, welche der gegewärtige Uebergangs-Zustand mit sich bringt, durch die aufregende Thätigkeit einer Partei gesteigert werden, deren Ansprüche im Rechte nicht begründet und mit den Verträgen von Wien und Gastein nicht vereinbar sind. Die Kön. Regierung hat sich bemüht, durch Verhandlungen mit der Kais. Oesterreichischen den durch jene Verträge geschaffenen Rechtszustand sicher zu stellen und jeder Beeinträchtigung des inneren Friedens der Herzogthümer, jeder Gefährdung ihrer Zukunft vorzubeugen. Ich hoffe daß die Erreichung dieses Zweckes der Weisheit der beiden Monarchen gelingen werde, in deren Hände der Wiener Friede die Entscheidung über die Zukunft Schleswig-Holstein's gelegt hat. Ich habe schon früher Gelegenheit gehabt, mich öffentlich darüber auszusprechen, daß unter den verschiedenen Formen, in welchen die Rechte Preußens und die Inressen Deutschland's in den Herzogthümern gewahrt werden können, die Vereinigung mit der Preußischen Monarchie die für Schleswig-Holstein selbst vortheilhafteste sei. Das Ansehen, dessen die Namen der Herren Unterzeichner in Ihrer Heimath genießen, giebt der Thatsache, daß Sie mit mir diese Ueberzeugung theilen, ein erhöhtes Gewicht, und ermuthigt die Kgl. Regierung zu neuen Bestrebungen, die Zustimmung Oesterreichs zu dieser Lösung der schwebenden Frage zu gewinnen und so die Preußischen von der Königl. Regierung unter allen Umständen festzuhaltenden Ansprüche unter Bedingungen zu befriedigen, welche gleichzeitig die Wiederherstellung einheitlicher Verwaltung der Herzogthümer herbeiführen und ihre Wohlfahrt eben so wie ihre Sicherheit verbürgen würden. Empfangen u. s. w.

Deutschland. Berlin, den 19. März. Die neueste „Provinzial-Korrespondenz" sagt über das Urtheil des Obertribunals vom 29. Januar: „Diese Entscheidung setzt also nichts weiter fest, als daß ein Abgeordneter für eine thatsächlich verleumderische Behauptung, auch wenn er dieselbe in einer Kammerrede vorgebracht hat, gerichtlich zur Rechenschaft gezogen werden darf. Dem Obertribunal liegt so sehr die Absicht fern, die verfassungsmäßige Redefreiheit an und für sich zu beschränken, daß selbst noch alle offenbaren Beleidigungen, wenn sie ein Abgeordneter in der Kammer ausstößt, falls sie eben nicht thatsächlich verleumderische Behauptungen enthalten, als Ausdruck der freien Meinungsäußerung straffrei bleiben sollen." Hierzu bemerkt die „Köln. Ztg.": „Was ist eine thatsächliche Verläumdung? Wenn die Abgeordneten behaupten, das Ministerium habe sich eines Verfassungsbruches schuldig gemacht, so wird darin von dem Ober-Tribunal, nach der konservativen Ueberzeugung der Mehrzahl seiner Mitglieder, ohne Zweifel eine Verläumdung gefunden werden. Denn nach der Ueberzeugung der Herren Uhden ꝛc., die wir so eben aus der 52er Adresse wieder haben kennen lernen, wird Preußen von dem Ministerium Bismarck in verfassungsmäßigster Weise regiert. Sämmtliche Redner der Mehrheit müssen demnach in Strafe genommen werden, wenn sie vor den Gerichten zur Verantwortung gezogen werden, wie ja die preußischen Blätter in solcher Weise unzählige Mal verurtheilt sind. Nun sollen aber die Abgeordneten nach der Verfassung Ministeranklagen erheben können. Wie sie dieses Recht künftig noch auszuüben im Stande sein würden, das geht über den gewöhnlichen Verstand!" — Die Gerüchte über bevorstehende Anträge der Mittelstaaten am Bundestage werden von den offiziösen Wiener Blättern für unbegründet erklärt. Es ist wohl auch schwerlich anzunehmen, daß diese Staaten den gegenwärtigen Augenblick für geeignet halten, den Streit zwischen Preußen und Oesterreich noch stärker zu schüren. Sollte daraus wirklich mit der Zeit ein größerer Brand hervorgehen, so würde derselbe schwerlich mit der Vernichtung einer der beiden deutschen Großmächte enden, sondern es haben in unserem Jahrhundert schon gar oft, wenn die Großen sich befehdeten, zuletzt die Kleinen die Kosten tragen müssen. Bei den unabsehbaren Folgen, welche ein Zusammenstoß zwischen Preußen und Oesterreich haben müßte, ist die nächste Aufgabe der kleineren Staaten offenbar, ihre Bemühungen so viel als möglich in vermittelndem Sinne aufzuwenden. — Ein wahrhaft klägliches Schauspiel, welches die sogenannten Conservativen in diesem Augenblicke dem Lande bieten. Kaum ist dem vom Volke wiederholt gewählten Vertretern das Wort entzogen, da kommen sie hervor aus allen Winkeln und rufen unter der bequemen Firma „patriotischer Verein" ꝛc. die Gewalt an, daß sie diejenigen Männer „niederwerfe", welche, treu dem Eide, den sie auf die Verfassung geschworen, gewissenhaft und muthig für die Rechte des Landes eingetreten sind. Auch heute liegt uns wieder eine Adresse des „Patriotischen Vereins und zwanzig conservativer Vereine der Provinz Preu-Preußen" an den Minister-Präsidenten vor, welche, voll von Schmähungen gegen das Abgeordnetenhaus, „um weitere Thaten" bettelt, „damit den Schuldigen die gerechte Strafe ereile" ꝛc. „Die verfassungswidrigen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses — so heißt es in dem Schriftstück — und mehr noch der Geist des Aufruhrs, der bei den meisten Verhandlungen hervortrat, gefährdeten die Autorität der Obrigkeit, drohten die Achtung vor Gesetz und Recht zu untergraben und den sittlichen Halt eines jeden Staatswesens, die Pietät gegen den von Gott gesetzten Herrn zu vernichten." Daß die Leute sich nicht schämen, gerade jetzt dem Volke solche Dinge ins Gesicht zu schleudern, daß sie sich nicht schämen, die Gewalt anzurufen, während sie selbst sich ihrer vollständigen Isolirtheit und Ohnmacht bewußt sind! Oder sind sie wirklich so thöricht zu glauben, daß das Volk sich durch solch ein armseliges Treiben schrecken lassen wird?

Oesterreich. In den entscheidenden Kreisen herrscht dermalen eine große Verwirrung. Man beginnt bereits daran zu zweifeln, daß die Lösung der staatsrechtlichen Schwierigkeiten gelingen werde. Graf Belcredi, das Schoßkind der Czechen, und Graf Esterhazy, der Führer der Reaktionären, hatten sich zusammengethan, um den Parlamentarismus in Oesterreich zu beseitigen. In den Ländern diesseits der Leitha wurde die Verfassung sistirt und Ungarn hoffte man durch Wiederherstellung der Munizipien und Aehnliches zu befriedigen. Auf diese Weise sollte das neueste Programm, welches lautet: Provinzial-Autonomie mit Absolutismus, zur Durchführung gelangen. Die ungarischen Altkonservativen machten allerhand Versprechungen und man eröffnete die Aktion. Der Erfolg ist bekannt. Die Ungarn zeigten keine Lust, auf die Intentionen der Regierungsmänner einzugehen und forderten zunächst ein verantwortliches Ministerium. Darauf hin hielten die Grafen Esterhazy und Belcredi es für nothwendig einen Dämpfer aufzusetzen, und es erschien das Reskript, das in Pest einen so ungünstigen Eindruck gemacht hat. Der Hofkanzler Herr von Majlath ist mit allen diesen Vorgängen nicht einverstanden; man bezeichnet es nicht als unmöglich, daß er binnen Kurzem, ebenso wie Herr von Sennyey, zurücktreten werde. Was das Programm des Grafen Belcredi betrifft, so erzählt man, daß er auf die Frage einer hochgestellten Person geantwortet habe: „Der Föderalismus ist der in Oesterreich einzig mögliche Absolutismus." Mit anderen Worten: Provinzial-Autonomie mit Absolutismus. Daß diese fortwährende Krisis im Innern nicht ohne bestimmenden Einfluß auf unsere auswärtige Politik bleiben kann, liegt auf

Hermann Schulze-Delitzsch.

(Fortsetzung.)

In Frankreich, wo das Gewerbe schon lange frei war bis auf gewisse Patentbedingungen, die nicht hierher gehören, suchte man den Schutz der Arbeit in dem sogenannten Rechte auf Arbeit. Man verstand darunter: der Staat oder, was in dieser Beziehung genau dasselbe ist, die sämmtlichen Staatsangehörigen sollten, wenn ihre Bedürfnisse gestillt sind, immer noch Extrabedürfnisse haben zum Besten derer, welche dieselben stillen wollen. So wurden z. B. in Paris täglich 60,000 Frcs. an Arbeiter bezahlt, um auf dem Champ de Mars den Schmutz von der einen Seite nach der anderen hinüberzuschaffen, nur damit er den folgenden Tag um denselben Preis wieder die Rückreise antreten konnte. Ein solches Verfahren, welches wie man damals berechnete, in consequenter Durchführung dem Staate einen Kostenaufwand von über 600 Millionen Frcs. jährlich bereiten, und ihn so dem unvermeidlichen Staatsbankerotte überantworten mußte, war nicht blos kein Recht, welches der Einzelne hätte verlangen können, es war ein Unrecht, welches er den Anderen anthat. Aber auch von einem anderen Gesichtspunkte ist das sog. Recht auf Arbeit verwerflich. Irregeleitet durch unklare Phantasten, wenn nicht gar durch unreine Charaktere, vergaß dabei der Arbeiter des großen Gedankens der Gleichheit, auf welchem die ganze neue Gesellschaft beruht. Er richtete selbst die Scheidewand wieder auf, die zwischen den einzelnen Klassen gefallen war. Er bedachte nicht, daß jedes Vorrecht, welches eine Klasse für sich in Anspruch nimmt, auch den anderen Klassen die Erlaubniß verbürgt, Privilegien zu verlangen. Was das Recht der Arbeit in dem angegebenen Sinne vertritt, muß sich gleichzeitig gefallen lassen, als Fürsprecher für Adelsprilegien und Junkerthum genannt zu werden; denn dieselbe Scheidewand, welche nach der einen Seite die unteren Volksschichten abgrenzt, dient auch, so lange sie besteht, als Grenze nach der andern Seite.

In Deutschland fanden die französisch-socialistischen Gedanken im Ganzen wenig Anklang. Ein in Berlin zusammengetrener Congreß deutscher Handwerker- und Arbeitervereine sprach sich zwar in einer an das in Frankfurt tagende Parlament gerichteten Petition dahin aus: „die gegenwärtige revolutionäre Bewegung „sei in ihrem tiefen Grunde eine sociale, und nur in „Folge davon eine politische geworden, und man erblicke eine wahre Abhülfe nur darin, daß der Staat Jedem, der arbeiten will, eine seinen Kräfte angemessene Arbeit und menschlichen Bedürfnissen angemessenen Lohn verbürge;" allein bei der Mehrzahl wirkten die über den Rhein gedrungenen Gedanken mehr als Anregung zu anderweitigen Versuchen, die sociale Frage welche jetzt einmal gestellt war, zu lösen. Auch sie schwärmten für Schutz der Arbeit; aber sie verstanden das Wort so, wie die zünftigen Einrichtungen, welche in fast ganz Deutschland bestanden, es nahe legten. Sie meinten, Schutz der Arbeit müsse heißen: noch engere Zunfteinschränkungen, ferner Verbot der Einfuhr fremdländischer Fabrikate und dergleichen. Ja auch jene erstgenannte Minderzahl war von dem Zunftfieber in so weit angekränkelt, daß sie in einer Petition verlangte „der Staat dürfe nie und nirgends als „als Arbeitsunternehmer auftreten, damit er dem eigentlichen Arbeiter den Verdienst nicht wegnehme." Als die guten Leute dieses unterschrieben, hatten sie offenbar vergessen, daß sie eben erst das Umgekehrte verlangt hatten, nämlich der Staat müsse für Beschäf-

der Hand und man hält es daher auch trotz aller Tiraden unserer Offiziösen für ganz unmöglich, daß die Regierung ernstlich daran denke, sich der Herzogthümerfrage wegen in einen Krieg mit Preußen einzulassen. Alle Nachrichten von militärischen Vorbereitungen, die im Stillen getroffen werden sollen, machen daher keine Eindruck.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind am 5. d. M. von Pest abgereist, nachdem sie auf der Ofener Burg einen Monat und fünf Tage Hof gehalten hatten. Auf den Straßen Pests wie am Bahnhofe hatte sich eine dichte Volksmenge angesammelt; trotzdem jede offizielle Abschiedsfeierlichkeit verbeten war, hatten sich in der Bahnhofshalle die Spitzen der städtischen Behörden und zahlreiche Mitglieder des Ober- und Unterhauses, darunter auch der vom Kaiser besonders ausgezeichnete Vicepräsident Graf Julius Andrassy, eingefunden. Der Kaiser, namentlich aber die Kaiserin, waren sichtlich ergriffen; beim Durchschreiten der Halle wurde der Letzteren im Namen der Stadt Pest noch ein prachtvolles Bouquet, aus weißen und rothen Camelien, die mit dem Grün der Blätter die ungarischen Nationalfarben repräsentirten, überreicht; unter lebhaften Eljenrufen erreichte das Kaiserpaar die Waggons; der Kaiser blieb an der Thür des Salonwagens stehen und sagte, während die Kaiserin Platz nahm, mit lauter Stimme in ungarischer Sprache: „Ich nehme Abschied von den Herrn und hoffe, daß wir bald wiederkommen können. Gott segne mein geliebtes Ungarn.“ Er setzte sich darauf zur Kaiserin und der Zug verließ unter grüßenden Verneigungen Beider gegen das Publikum den Bahnhof.

Frankreich Ein speciell diesseits des Rheines interessirendes Urtheil über die „Deutsche“ Debatte im gesetzgebenden Körper finden wir in einer Correspondenz der „Augsb. Allgem. Ztg.“. Sie schreibt: Hr. Thiers, der das Becker'sche Rheinlied veranlaßt hat, errang einen rühmlichen Erfolg mit seinen Bemühungen um den Frieden mit und in Deutschland. Der erfahrene Staatsmann hält den Grafen Bismarck aus dem einzigen Grund für gefährlich, weil derselbe die verschlossene oder räthselhafte Neutralität der Tuilerienpolitik sich zu Gunsten des Preußischen Vergrößerungsdranges deutet. Wird ihm dieser Wahn benommen, so besteht auch keine Kriegsgefahr mehr. Die Kammer schloß sich fast einstimmig dieser Ueberzeugung an, und beauftragte ihre Adreßkommission, in den Entwurf eine Stelle einzufügen, welche dem Grafen Bismarck keinen Zweifel beläßt, daß die Französische Nation mit ihm nicht sympathisirt und mit ihm kein Geschäft machen will. Die Kommission brachte die Stelle schon heute in die Kammer. Es wurde dadurch abermals eine ausführliche Discussion über Deutschland veranlaßt. Hr. v. Bismarck verfügt über eine Stimme im gesetzgebenden Körper, über einen Hrn. Morin, welchen ich nicht mit dem General Morin zu verwechseln bitte. Hr. Morin fand die Stelle zu antipreußisch, J. Favre und Genossen fanden sie nicht scharf genug. Es wird also zu einer dritten Debatte über Deutschland kommen, nachdem schon Hr. Staatsminister Rouher sich daran betheiligt hat. Hr. Morin figurirt als Agent für die Preußische Anectirung der Herzogthümer, wenn Bismarck Nord-Schleswig herausgiebt. Diese Diese Dänische Parcelle geht allen Franzosen und ihrer Regierung im Kopfe herum. Aber ein Regierungsorgan bemerkt: Man brauche durchaus nicht das Haus Brandenburg zu vergrößern, um die Herausgabe jener Parcelle zu erlangen. Der Protest gegen eine Bismarck'sche Vergewaltigung des Deutschen Bundes und der Deutschen Nation ist eine fixe Idee in allen Reihen des gesetzgebenden Körpers, der wie ein Mann der Erklärung J. Favre's zustimmte. Das Französische Volk schlage sich die Rheingrenze aus dem Kopf, um mit der Deutschen Freiheit zu sympathisiren. Es wurde gestern und heute im gesetzgebenden Körper, und namentlich auch von Seiten der Regierung, genug über Deutschland gesagt, um Hrn. v. Bismarck selbst der Börse wieder unschädlich erscheinen zu lassen.

— Es geht unverkennbar eine liberale Strömung durch den gesetzgebenden Körper, die natürlich auf der linken Seite am stärksten ist, aber auch die Majorität bis zu einem gewissen Grade ergriffen hat. Der Adreßentwurf ist verhältnißmäßig liberal, in sofern er zu verstehen giebt, daß das Dekret vom 24. November 1860 weitere Zugeständnisse in Bezug auf die Entwickelung der inneren Freiheit nach sich ziehen müsse, wenn er sich auch noch nicht über der Opportunität zu entscheiden wagt. Dies thut schon daß Amendement des tiers parti, der 36 an der Zahl sich bereits auf 46 vermehrt hat, indem es den Augenblick für gekommen erklärt, Hand an's Werk zu legen. Das Amendement der Linken präcisirt dann die Forderungen jener gouvernementalen Mittelpartei nur schärfer ohne sich weit von ihr zu entfernen. Die Franzosen, bemerkt die „Rhein. Ztg boshaft, sind guter Hoffnung; sie haben keine Ahnung davon, daß eine Regierung auch einer Majorität, welche nahezu die ganze Kammer umfaßt, Widerstand leisten könnte.

Amerika. Newyork, den 21. Februar. Präs. Johnson hat eine Botschaft an den Senat gesandt, worin er gegen die Bill, welche die Befugnisse der Freigelassenen-Bureau's erweitert, sein Veto einlegt, weil sie unconstitutionell und unnöthig sei und durch Kongreß-Autorität in allen Refugie's und Freigelassene enthaltenden Theilen der Vernigten Staaten eine Militärgerichtsbarkeit begründen wolle. Die Maßregel würde, sagt der Präsident, zu Willkührhandlungen der Behörden führen, würde die von der Constitution gewährleistete Untersuchung durch Geschwornengerichte abschaffen und das als eine außerordentliche militärische Maßregel eingesetzte Freigelassenen Bureau zu einer bleibenden Institution mit bedeutend ausgedehnten Befugnissen erheben. Es sei dieselbe überdies in Friedenszeiten unverträglich. Die Constitution habe nie an eine Gesetzgebung des Kongresses zur Unterstützung Dürftiger irgend einer Race gedacht. Eine Gesetzgebung, die von der Vorstellung ausgehe, daß Neger sich nicht selbst unterhalten können, würde auf ihren Charakter wie auf ihr Wohlergehen nothwendig nachtheilig einwirken. Der Präsident weiset auf die Thatsache hin, daß die eilf von der Bill hauptsächlich betroffenen Staaten durch den Kongreß von der Vertretung ausgeschlossen sind, der Grundsatz: keine Besteuerung ohne Vertretung sei aber dem Amerikanischen Volke tief in der Seele eingeprägt. Der Kongreß habe freilich das Recht über die Qualification seiner Mitglieder zu befinden, resp. Unqualificirte auszuschließen; sich aber überhaupt vertreten zu lassen durch loyale Männer, das sollte billigerweise keinem Staate verwehrt sein. Der Präsidert bleibt also seiner Reconstructionspolitik durchaus getreu. — Im Cabinette sollen alle Mitglider außer Herrn Stanton und Herrn Harlan mit dem Veto einverstande gewesen sein. In den Kreisen der Congreßmitglieder und im ganzen Lande hat dasselbe große Aufregung hervorgerufen; die Demokraten triumphiren und geben ihre Freude durch Salven kund, dem Präsidenten wurde von ihnen eine Serenade dargebracht. Auf der andern Seite dagegen bereitet man sich vor, ihm entgegenzutreten, doch hat der im Senate gemachte Versuch, die Bill über den Präsidenten hinweg durchzuführen, nur 30 gegen 18 Stimmen, also nicht die zur einer solchen Maßregel erforderlichen Zweidrittel erlangen können. Das Resultat wurde von den Gallerien mit ungeheurem Applaus begrüßt. — Eine indirekte Wirkung des Veto ist ein vom Herrn Wade beantragtes Amendement zur Constitution, wonach kein Präsident wiederwählbar sein solle. In seiner Motivirung desselben bemerkte der Antragsteller unter Anderm, daß Herrn Johnsons Rekonstruktionspolitik jedem Feinde der Regierung vortrefflich passe und nicht viel besser als Verrath sei. Desgleichen zeigte sich sein Einfluß in dem Berichte des Rekonstruktions-Comités im Repräsentantenhause. Herr Stephens erstatte dort nämlich Bericht über eine Resolution der Mehrheit des Comité's, wonach kein Vertreter der rebellischen Staaten zuzulassen sei, so lange nicht der Kongreß dieselben überhaupt zur Vertretung berechtigt erklärt habe. Bis zum Tage vorher bemerkt Herr Stephens, sei die Majorität des Comité's der Zulassuug der Mitglieder aus Tennessee nicht abgeneigt gewesen, aber das Ereigniß des Tages (des Präsidenten Veto) habe eine Lage der Dinge geschaffen, die es ihnen unerläßlich mache, ihr Recht entweder mit aller Kraft zu behaupten, oder es der Usurpation einer anderen Gewalt preiszugeben; er bestehe daher auf ein unverzügliches Votum. Das Haus nahm die Resolution mit 109 gegen 40 Stimmen an.

Lokales

— **In der außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung** am Sonnabend d. 10. d. Mts., welcher Herr Justizrath Kroll präsidirte und im Ganzen 27 Stadtverordneten beiwohnten, wurde abermals Herr Oberbürgergermeister Körner mit 24 von 27 Stimmen — 3 Stimmzettel waren unbeschrieben — zum Magistrats-Dirigenten auf 12 Jahre vom 1. Oktober d. J. ab wiedergewählt, sowie der frühere Beschluß der Vers. betreffs Erhöhung des etatsmäßigen Gehalts für die Magistrats-Dirigenten-Stelle auf 1500 Thlr. jährlich einstimmig aufrecht erhalten.

— **Schwurgericht.** Am 8. März kamen zur Verhandlung die Anklagesachen wider: 1) den früheren Gasthofspächter Joseph Kaminski von hier wegen zwiefachen wissentlichen Meineides, 2) den Gastwirth Johann Ott von hier wegen Wechselfalschung.

Kaminski sollte erst am 8. Mai 1865 zu Thorn in der Proceßsache des Kaufmanns Danielowski wider ihn vor dem Einzelrichter des Kreisgerichts einen ihm dahin zugeschobenen Eid: „Ich schwöre, daß ich am 17 April 1863 eine Doppelflinte aus dem klägerischen Geschäfte nicht gekauft habe“ wissentlich falsch geschworen haben, und dann am 29. Mai 1865 zu Thorn in dem über sein Vermögen eingeleiteten Konkurs-Verfahren vor dem Kommissarius des Kreisgerichts zu Thorn den ihm zur eidlichen Manifestirung seines Vermögens auferlegten Eid ebenfalls wissentlich falsch geschworen haben. Den ersten Meineid anlangend, so behauptete der Kaufmann L. Danielowski hieselbst, daß Angekl. am 17. April 1863 aus seinem Geschäfte eine Doppelflinte zum verabredeten Preise von 15 Thlr. gekauft habe. Angekl führte dagegen an, daß nicht er, sondern ein Arbeitsmann Johann Duszek aus Pieczenia die Flinte behandelt und gekauft sowie, daß er den Duszek nur recognoscirt habe. Der Zeuge Kaufmann Bernklau bekundete, daß, als er am fraglichen Tage, er glaubte einem Sonntage, in den Laden getreten sei, er dort den Kaminski und einen andern ihm unbekannten, mit einer Art Jägeruniform bekleideten Mann angetroffen habe, welche beide um eine Doppelflinte handelten, mit dem betreffenden Commis nicht einig werden konnten und deshalb in das Comtoir des Danielowski gegangen seien, wo schließlich der Preis der Flinte auf 15 Thlr. festgesetzt sei. Zeuge sagt, ihm habe es so geschienen, als wenn Kaminski der Käufer, der andere Mann aber der Kenner und Aussucher der Flinte gewesen. Der Handlungscommis Wardacki der zuerst beim Handeln der Flinte zugegen gewesen, bekundete „daß Duszek um die Flinte gehandelt und Kaminski wiederholt gesagt habe, er sage gut und werde die Flinte bezahlen.“ Zu diesem Zeugniß trat noch die Aussage des Duszek hinzu, der aussagte, daß er die Flinte genommen und bisher nicht bezahlt habe. Hiernach erschien es zweifelhaft, ob Angekl die Flinte gekauft oder ob er nur Bürge gewesen. Die Geschworenen verneinten deshalb auch diese Frage. — Den zweiten Fall betreffend, so sollte Angekl. bei Ableistung des Manifestationseides einen Kutschwagen, welcher ihm im Wege der Execution abgepfändet, in öffentlicher Auction verkauft und von dem Gasthofsbesitzer Simon, dem Verpächter des Kaminski, auf dessen Ersuchen, für ihn wieder gekauft war, nicht angegeben haben. Angekl gab zu, den Simon den Auftrag zum Wiederankauf des Wagens gegeben zu haben, stellte indeß in Abrede dem Simon den Kaufpreis eingehändigt zu haben, behauptet vielmehr ihm denselben noch zu verschulden und daher in dem Glauben gewesen, noch nicht eigentlicher Eigenthümer des Wagens zu sein. Der Zeuge Simon bekundete aber, daß er den Wagen in der Auction für Kaminski erstanden und ihm denselben auch sofort übergeben habe. Den Kaufpreis mit 63 Thlr. habe ihm Angekl. theils baar, theils mit einem auf die Wittwe Kahle lautenden Wechsel bezahlt. Die Geschworenen bejahten bei diesem Fall die Frage und wurde Angekl demnach wegen wissentlichen Meineides mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft.

Der Gastwirth Ott war angeklagt, im October 1865 zu Thorn in der Absicht sich Gewinn zu verschaffen, einen über 250 Thlr. lautenden von ihm und seiner Ehefrau acceptirten und von einem gewissen Franz Krolikowski als Aussteller und Indossant unterschriebenen Primawechsel vom 5. October v. J. dadurch fälschlich angefertigt zu haben, daß er

---

tigung sorgen, also als Unternehmer auftreten. Solche Unklarheiten kamen in großer Zahl in jenem Jahre vor, wo z. B. ein aufgeregter Volkshaufen vor ein Fürstenschloß zog und Preßfreiheit mit Censur verlangte.

Damals wurde auch die sociale Frage zuerst für Deutschland gestellt, und nicht weniger als 1600 Petitionen an das Abgeordnetenhaus in Berlin, also allein aus Preußen stammend, beschäftigten sich mit der Lösung der Frage. Das war sicherlich hinreichendes Material um einen eigenen Ausschuß zur Untersuchung des Nothstandes der Handwerker und Arbeiter zu beschäftigen, und zu dessen Vorstand wurde Hermann Schulze gewählt. Die Mitglieder des Ausschusses waren in der ihnen größtentheils gleichfalls neuen Frage kaum weniger unklar als die Verfasser der Petitionen und es mußte so bleiben bis der Kompaß gefunden war, der die Richtung angab, nach welcher man sich halten müsse. In den Naturwissenschaften kommt es häufig genug vor, daß ein Gesetz erst lange nachher ausgesprochen wird, nachdem die Thatsachen entdeckt wurden, in welchen es sich offenbart. In der Gesellschaftslehre ist es ebenso. Schon am Anfang dieses Jahrhunderts war unbewußt das Richtige ausgesprochen worden. Der engliche Handel hatte durch den Krieg gegen Frankreich empfindlich gelitten; eine ganze Flotte von Kauffartheischiffen war zerstört oder genommen; da ließ Pitt, der englische Minister, die bedeutendsten Kaufleute zu sich kommen, und fragte sie, was die Regierung thun könne, um dem zerrütteten Handel wieder aufzuhelfen. Don't interfere with us: Nichtsthun war die lakonische Antwort. Diese Antwort nun brachte Schulze als zweiter und wahrer Entdecker in ein Gesetz, als er das Prinzip aussprach: Die Beantwortung der socialen Frage liegt in der Selbsthülfe. Der Staat soll die Gewähr geben, daß Jeder ungestört seine Kräfte regen dürfe, daß er unbehindert erwerben und in Sicherheit besitzen könne. Was der Staat mehr thut, ist vom Uebel.

Durch bloße theoretische Betrachtung ließ sich zeigen, daß die entgegengesetzte Meinung von der unmittelbaren Verpflichtung des Staats zur thatsächlichen Einmischung irrig ist, daß, wie ich oben andeutete, was dem Einen gegenüber als Recht erscheinen soll, unmöglich zugleich ein Unrecht an dem anderen sein darf. Ebenso ließ sich damals schon auf die praktische Niederlage hinweisen, welche der Gedanke der Staatshülfe in den Nationalwerkstätten in Paris erlitten hatte. Aber ein Anderes ist es zu zeigen, daß der Gegner im Unrecht, ein Anderes zu zeigen, daß man selbst im Rechte ist. Um bei dem Bilde des Kompasses zu bleiben, welches ich vorher brauchte, der Nachweis daß andere Mittel zur Orientirung nicht ausreichen, wird allein genommen den Laien nie überzengen, daß der Kompaß hilft. Aber zeigt ihm, daß ihr die Magnetnadel in der Hand in sternfinstrer Nacht die Richtung finden könnt, und er wird an die Wirksamkeit des Kompasses glauben. Zeigt, daß Selbsthülfe die Lage der Arbeiter an irgend einem beschränkten Orte, so wesentlich verbessert hat, daß Handelskrisen ohne Bedrängniß überstanden werden, und der Sieg des Prinzipes ist entschieden. Freilich ist es zu solch' praktischem Nachweise erforderlich, daß, wer ihn zu führen beabsichtigt, mit der Natur des Kompasses vollständig traut sei. In der socialen Frage mußte die Thätigkeit eines Schulze-Delitzsch den Beweis liefern.

(Schluß folgt.)

selbst den Namen des Franz Krolikowski als Aussteller und Indossanten ohne dessen Wissen und Willen zeichnete und von dem so gefälschten Schriftstück zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben. Angekl. räumte die That ein, behauptete aber, daß Franz Krolikowski ihm die Ermächtigung ertheilt habe, seine Unterschrift unter dem Wechsel in seinem Namen zu setzen. Er führte unter Berufung auf das Zeugniß mehrerer Entlastungszeugen an, daß er mit Franz Krolikowski wie ein Bruder zusammen gelebt, mit ihm fortwährend in Gasthöfen umhergegangen, und dort getrunken und sich betrunken hatten. Bei einer solchen Gelegenheit hätte er den Franz Krolikowski um dessen Unschrift unter einem Wechsel ersucht und dieser habe ihn ermächtigt, seinen Namen unter dem Wechsel zu schreiben. Franz Krolikowski bestritt diese Ermächtigung, sowie, daß er mit dem Angekl. jemals in freundschaftlichen Verkehr gestanden und mit ihm Gasthöfe besucht habe. Die Entlastungszeugen konnten über die Behauptung des Angekl. nicht das mindeste bekunden. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, aber auch die beantragte Frage wegen Annahme mildernder Umstände. Letztere bestanden darin, daß dem Angekl. sein Hausbau bedeutend mehr, als der Anschlag ergab, gekostet, wodurch Angekl. in Geldnoth gerathen sei. Ott wurde demgemäß zu 1 Jahr Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße oder noch 1 Monat Gefängniß und mit Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr bestraft.

Am 9 März cr. wurde die Sache wider die unverehelichte Johanna Lambrecht aus Reneczkau verhandelt. Dieselbe diente im November v. J. gegen Lohn und Kost bei den Einsassen Peter Kriewaldschen Eheleuten in Klein Bösendorf. Am Nachmittage des 24. November, als die Kriewaldschen Eheleute sich in Thorn befanden, und nur die Lambrecht mit zwei Kindern derselben zu Hause war, brannte die Scheune, der Stall und das Wohnhaus vollständig nieder. Nach dem Brande wurden mehrere gerettete und der Frau Krau Kriewald gehörige Sachen vermißt. Der Verdacht des Diebstahls fiel sofort auf die Lambrecht; es wurde bei deren Eltern Haussuchung abgehalten und eine Menge der gestohlenen Sachen gefunden. Die Lambrecht gestand vor der Polizei und demnächst auch vor Gericht ein, die Gebäude in der Absicht angesteckt zu haben, um beim Brande Sachen zu stehlen, welche dann als verbrannt gelten würden, daß sie auch beim Brande Sachen, und später aus dem Hause des Einsassen Timm, wohin gerettete Sachen geschafft waren, noch 1 Mütze und 1 Rock gestohlen habe. Später widerrief sie dies Geständniß, indem sie behauptete, von der Polizei durch Androhung von Prügel zur Aussage gezwungen zu sein. Die Beweisaufnahme hat hierüber nicht das Mindeste, wol aber genug Thatsachen ergeben, die für die Schuld der Angekl. sprachen. Das Verdict der Geschworenen lautete demgemäß auf Schuldig, und wurde die Lambrecht wegen vorsätzlicher Brandstiftung, eines schweren und eines einfachen Diebstahls zu 10 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Tilsit, den 5 März. Daß die Tilsit-Insterburger Eisenbahn auch unsere Schwesterstadt Memel und das nahe Rußland bald erreiche, ist der Wunsch vieler Einwohner unserer Stadt, deshalb ist man in dieser Beziehung sehr thätig. Das Baukapital zur Bahn nach Memel ist bereits gesichert, der Grund und Boden dahin ist von den Kreisen Heydekrug, Niederung, Memel unentgeltlich bewilligt. Der Bau einer festen Eisenbahnbrucke über unsern Memelstrom dürfte zwar nicht in diesem Jahre auf den Etat des Staates kommen, dagegen sind in dieser Beziehung sowohl seitens des königl. Handels- als Finanzministeriums gute Aussichten für das nächste Jahr gemacht worden. Ein Anschluß unserer Bahn an die russische Staatsbahn ist für die preußischen und russischen Provinzen von großer Wichtigkeit, deshalb hat sich hier ein Comité gebildet, welches dahin wirken soll, daß die Tilsit-Insterburger Bahn über Tauroggen, Schaulen, Mitau nach Riga gelangen könnte, um mit dem großen Eisenbahnnetz in Verbindung zu kommen. Für dieses Unternehmen sind auch im Auslande einflußreiche Personen bemüht. Diese Linie über Tauroggen würde von hier eine kürzere Tour nach Petersburg herbeiführen. Allerdings würde dann für Memel eine Zweigbahn entstehen, die ebenfalls eine Verbindung nach Rußland fördert und jedenfalls die Handelsverhältnisse bedeutend heben wird.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag d. 15. d. Mts. Vortrag des Königl. Baumeisters Krappe: „Warum wird gegenwärtig so schlecht gebaut?"

— **Naturhistorisches Kuriosum.** Aus Groß-Nischewken wird uns mitgetheilt, daß daselbst beim Hofbesitzer Michael Sodke am 8. d. Mts. eine 3jährige Kuh unter Beistand von 7 starken Männern ein Kälberpaar weiblichen Geschlechts zur Welt brachte, das an das bekannte siamesische Zwillingspaar durch seine körperliche Ausbildung erinnert. Die Kälber haben gesondert normal gebildete Köpfe, Augen, Ohren, Hälse 2c.; das Bruststück ist beiden gemein und sind die rechtsseitigen Rippen des einen Kalbes mit den linksseitigen des anderen zusammengewachsen. Die beiden Rückgrathe sind anfänglich getrennt, vereinigen sich dann vom Kreuze ab, zu einem, so, daß die beiden Körpertheile einen einzigen bilden, obschon der Schwanz wieder getheilt ist. Dies Kälberpaar hat auch 4 starke Füße und das Gewicht von 2 ausgebildeten Kälbern. Es läßt sich vermuthen, daß die innere Körperbildung der äußeren entsprechen werde, so daß 2 Magen, 2 Lungen, 2 Herzen 2c., aber nur ein Kanal vorhanden sei. Geöffnet hat man das merkwürdig gebildete Kälberpaar noch nicht und ist dasselbe bis Donnerstag d. 15. d. zur freien Ansicht für Jedermann ausgestellt.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Thorn, den 12. März. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für

Weizen: Wispel gesund 56—68 thlr.
Weizen: Wispel Auswahl per 85 Pfd. 38—54 thlr.
Roggen: Wispel 40—42 thlr.
Erbsen: Wispel grüne 42—44 thlr.
Erbsen: weiße 43—45 thlr.
Erbsen: Wispel Futterwaare 38—40 thlr.
Gerste: Wispel große 27—34 thlr.
Gerste: Wispel kleine 28—30 thlr.
Hafer: Wispel 21—23 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 14—15 sgr.
Butter: Pfund 8½—9 sgr.
Eier: Mandel 3¼—4 sgr.
Stroh: Schock 9½—10 thlr.
Heu: Centner 22½—25 sgr.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 11. März. Temp. Kälte 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 7 Fuß 7 Zoll.
Den 12. März. Temp. Kälte -- Grad. Luftdruck 27 Zoll 9 Strich. Wasserstand 7 Fuß 8 Zoll.

Inserate.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 14. d. Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1) Vorlage des Magistrats über die Einrichtung der Hauptwachlokalien zu Bureaus für die Polizeibehörde 2c. — 2) Antrag des Magistrats, die Prämie bei der städt. Feuer-Societät auch für neue Gebäude auf ⅛ Proz. vom 1. Jan. d. J. ab zu fixiren; — 3) Mittheilung über die Brückengeld-Einnahme im Februar a. c.; — 4) Betriebsbericht der Gasanstalt pro Januar 1866: — 5) Gesuch um Ermäßigung des Brückengeldes für eine Gasthofs-Droschke; — 6) Gesuch des Kirchenraths der Altstädt. Evangel. Kirche, betreffend den Garten an der Westseite dieser Kirche; — 7) zwei Anleihegesuche; — 8) Wahl eines Bezirks Vorstehers, sowie eines Armen-Deputirten fürd en 11. Bezirk; — 9) Licitations Verhandlung über die Verpachtung der Weichsel-Fischerei bei Schmolln; — 10) Die Angelegenheit wegen des Schlagbaumes an der Bromberger Chaussee; — 11) Antrag des Kaufm. Herrn G. A. Körner um Bäume für den Altstädt. Kirchhof; — 12) Antrag des Magistrats wegen Beibehaltung der 3 vorstädt. Nachtwächter.

Thorn, den 7. März 1866.

Der Vorsteher **Kroll.**

Bekanntmachung.

Sonnabend den 17. März cr.
Vormittags um 9 Uhr

sollen auf dem östlichen Theile der Bazarkämpe mehrere Parzellen Weidenstrauch an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zum sofortigen Abtrieb verkauft werden.

Die hierauf bezüglichen Bedingungen werden zur genannten Zeit auf dem Versammlungsplatze am diesseitigen Aufgange zur polnischen Brücke den Kauflustigen bekannt gemacht.

Thorn, den 12. März 1866.

Königliche Fortifikation.

AUCTION.

Freitag, den 16. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

werde ich in meinem Auctions-Lokale (an der Bache Nr. 45) verschiedene Meubel, worunter 1 Sopha, 3 Kommoden, 1 Glas- und 1 Silberspind, diverse Tische, 1 Repositorium, 2 Tonbanken 2c. Ferner: 1 Partie alte Kleidungsstücke, 1 Partie Akten-Papier, sowie allerhand Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigern.

Max Rypiński, Auctionator.

Auction

Am Donnerstag, den 15. März d. J. von Vormittags 10 Uhr an, sollen Katharinenstraße Nr. 191 in der Wohnung der verstorbenen Gutsbesitzer **Bourbièl** verschiedene zu deren Nachlaß gehörige Möbel, Haus- und Küchengeräthe meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Zu vermiethen. Ein großes Vorderzimmer nebst Alkoven ohne Meubles. Breite-Str. 449 zwei Tr. **Just. Wallis.**

Wohnungen sind zu verm. bei **Moritz Levit.**

In dem Koncurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Louis Kalischer** zu Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 7. April cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 19. April cr.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Schmalz** im Verhandlungszimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, **Hoffmann** und **Simmel** und die Justiz-Räthe **Kroll, Rimpler** und **Dr. Meyer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 26. Februar 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Königl. Preußische Lotterie-Loose

zur bevorstehenden Ziehung **der dritten Klasse am 13. März** verkauft, um **den Käufern zu dieser Klasse** eine Entschädigung für die nicht gespielten beiden ersten Klasse zu gewähren, zu nachfolgenden ermäßigten Preisen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Das ganze Loos für	43	—	—
„ halbe „ „	21	15	—
„ viertel „ „	10	22	6
„ achtel „ „	5	12	6
„ 1/16 „ „	2	22	6
„ 1/32 „ „	1	12	6
„ 1/64 „ „	—	22	6

und versendet **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages, der

Kaufmann **Meyer,**
Staats-Effekten-Handlung
Stettin, Schuhstr. Nr. 4.

Singverein.

Ein Portemonaie ist gefund. worden u. kann es der Eigenth. gegen Erstatt. der Insertionsgeb. wieder in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Die Beerdigung der Wittwe **v. Bogdanska** geb. **Heise** findet nicht Mittwoch, sondern **Dienstag** Nachmittag 3 Uhr statt.

Heute Abend 6 Uhr
frische Grützwurst
bei **Rudolph,** Breitestr. 459.

Ein möblirtes Zimmer mit Burschengelaß ist vom 1. April zu vermiethen.

D. G. Guksch, Wittwe.
Breitestraße Nr. 448.

Mein **Leinenlager** ist durch große Zusendungen wiederum sehr sortirt, und empfehle daher Bleichleinen, sowie geklärte und ungeklärte Creas in folgenden Breiten
4/4 5/4 6/4 6½/4 8/4 10/4 und 12/4
Hand und Taschentücher in allen Größen und Dessins.

Taschentücher in allen Größen und Preisen. Sämmtliche Leinenarten sind aus den besten Fabriken Schlesiens, daher für die Dauerhaftigkeit garantiren kann, woraaf es bei Leinen namentlich ankommt.

A. Böhm,
Nr. 144 Butter-Straße Nr. 144.

Bekanntmachung.

Von den Einlagen, welche bis zum Schlusse des Jahres 1865 bei der hiesigen Spar-Kasse gemacht worden, sind Ende Dezember 1865 im Bestande verblieben

Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1865.			Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1865.			Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1865.			Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1865.			Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1865.			Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1865.			Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1865.			Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1865.		
	thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.
3	45	20	8	691	533	1	6	1073	6	6	—	1287	52	26	—	1497	81	16	6	1640	27	13	4	1759	31	10	—	1861	25	16	4
4	45	20	8	700	65	1	3	1074	12	—	9	1288	52	26	—	1501	116	27	4	1645	53	19	4	1761	253	7	—	1862	12	8	—
5	31	—	—	702	1	28	—	1080	20	2	9	1291	7	28	8	1505	2	6	4	1647	20	23	4	1762	62	20	—	1864	25	16	8
6	31	—	—	703	1	28	—	1084	56	13	2	1292	5	19	—	1506	1	3	—	1648	43	11	10	1764	7	19	10	1865	17	11	4
19	9	25	10	722	5	19	2	1085	125	11	8	1293	51	21	—	1508	180	22	10	1651	97	3	—	1765	173	28	4	1866	20	13	4
50	70	15	1	723	143	21	4	1086	4	25	—	1294	11	19	4	1509	33	28	8	1653	15	26	1	1768	10	12	6	1867	33	22	—
73	21	16	10	733	7	—	—	1087	127	28	3	1295	9	9	8	1512	55	8	2	1656	10	21	8	1769	312	17	—	1868	101	24	2
74	9	13	7	755	32	16	5	1091	173	28	10	1296	105	27	5	1513	55	8	2	1657	53	15	2	1770	4	4	—	1869	9	4	6
75	21	16	10	759	16	23	1	1092	277	26	7	1298	22	2	6	1514	55	8	2	1659	6	17	1	1771	11	13	9	1870	20	9	2
79	27	12	7	760	12	6	9	1103	106	29	—	1299	117	3	4	1515	55	8	2	1660	21	10	—	1773	83	10	—	1871	254	25	10
80	64	7	8	766	35	5	—	1105	22	23	—	1319	141	12	—	1516	55	8	2	1661	32	1	—	1774	31	7	6	1872	101	28	4
96	22	3	8	773	9	—	5	1108	134	27	8	1321	6	6	—	1518	88	13	8	1662	58	11	11	1776	35	12	6	1873	15	8	9
100	110	19	11	774	23	—	—	1125	19	19	8	1323	22	2	8	1523	26	17	1	1663	5	10	—	1777	26	1	3	1875	22	11	—
127	7	5	15	775	26	—	—	1126	24	17	4	1324	84	5	6	1527	1	3	1	1664	5	10	—	1780	97	7	4	1876	50	25	—
131	45	19	8	791	69	24	6	1128	33	8	5	1325	82	16	4	1529	132	12	—	1666	130	—	—	1783	52	2	6	1874	265	1	8
140	81	10	4	795	69	19	4	1130	2	12	10	1327	34	19	3	1530	5	15	—	1667	479	5	6	1784	120	25	—	1877	91	15	—
155	66	15	8	801	12	27	2	1131	2	12	10	1328	56	1	—	1531	5	15	—	1669	78	19	4	1785	21	16	7	1879	50	25	—
156	52	12	6	802	35	14	4	1135	43	11	8	1333	6	5	1	1532	54	29	10	1670	20	29	8	1786	31	5	—	1880	40	20	—
200	6	4	—	803	65	29	8	1138	40	24	3	1334	16	15	—	1533	6	17	6	1672	53	6	10	1787	51	28	4	1881	35	17	6
218	364	18	10	804	89	11	8	1145	286	24	8	1337	365	1	5	1535	74	17	10	1673	53	2	8	1788	31	5	—	1882	101	11	8
220	64	29	2	812	6	24	—	1147	98	5	5	1340	5	22	6	1534	268	14	2	1676	10	19	2	1789	20	23	4	1883	50	20	10
228	7	9	4	814	63	27	—	1149	53	12	4	1344	34	12	5	1536	11	18	9	1679	53	2	8	1791	9	25	10	1884	40	10	5
281	44	17	8	815	34	14	10	1140	8	1	4	1346	22	21	4	1537	21	29	4	1680	6	11	—	1794	15	17	6	1886	60	23	4
307	8	16	6	820	91	9	7	1156	70	1	9	1348	31	5	3	1538	6	17	6	1681	117	28	—	1796	51	28	4	1887	50	20	10
309	12	13	10	821	56	29	9	1157	181	16	2	1349	100	5	—	1539	16	13	9	1683	5	4	7	1797	154	9	2	1888	45	18	9
319	33	—	7	822	18	4	6	1162	60	23	—	1350	1	4	4	1541	12	13	1	1684	5	9	2	1798	5	5	10	1889	50	20	10
336	103	9	9	828	99	20	7	1165	112	8	—	1353	102	1	8	1542	48	29	5	1685	4	7	4	1800	83	6	8	1890	50	15	6
337	9	25	—	829	83	13	—	1166	28	18	2	1355	5	21	3	1544	2	4	10	1686	4	7	4	1801	310	25	—	1891	50	1	8
356	620	3	10	851	48	19	4	1167	6	—	—	1365	32	12	6	1549	31	7	4	1687	4	7	4	1802	103	18	4	1892	50	5	—
366	164	23	6	854	13	15	10	1168	6	—	—	1366	80	23	1	1551	86	22	4	1688	52	8	4	1803	5	5	5	1893	60	16	8
370	329	21	1	856	5	19	—	1169	54	19	—	1367	57	3	2	1552	21	16	8	1690	5	27	5	1804	87	12	6	1894	101	1	10
374	8	6	8	862	419	3	1	1170	568	12	3	1371	111	21	11	1553	21	16	8	1691	52	23	2	1805	51	24	2	1895	50	12	6
378	102	—	—	865	95	5	2	1171	8	1	5	1373	11	12	8	1554	21	16	8	1693	5	8	9	1806	20	14	2	1896	100	25	—
380	41	24	9	866	27	2	4	1172	91	5	8	1380	485	21	6	1555	21	16	8	1694	5	8	9	1807	51	24	2	1897	50	12	6
390	65	28	8	872	32	28	6	1173	69	12	6	1384	174	4	—	1557	113	22	1	1695	46	13	4	1809	51	20	—	1898	50	12	6
398	1	13	3	878	20	8	3	1174	154	22	4	1385	3	27	—	1558	37	18	1	1696	13	22	6	1810	1	3	5	1899	3	—	9
413	19	17	10	880	1	6	10	1178	4	6	—	1386	57	3	2	1559	23	28	3	1699	21	5	—	1811	41	10	—	1900	10	2	6
425	64	21	9	885	6	12	9	1183	54	9	9	1387	57	3	2	1560	12	17	—	1700	51	20	2	1814	41	9	10	1901	20	5	—
447	113	9	6	893	82	1	1	1184	60	13	8	1391	37	28	—	1563	118	12	6	1701	21	5	—	1815	82	20	—	1902	8	2	—
480	32	28	2	896	194	23	6	1185	12	—	4	1393	127	24	8	1564	107	28	4	1703	13	12	8	1816	51	20	—	1903	70	17	6
492	74	8	11	903	6	18	—	1186	33	—	8	1395	5	20	—	1565	9	15	6	1702	17	7	—	1817	143	19	—	1904	30	3	4
495	15	15	4	905	109	15	3	1187	308	26	8	1396	5	20	—	1566	65	19	—	1704	38	—	—	1818	51	20	—	1905	10	1	8
497	29	12	2	907	30	—	—	1190	115	5	4	1398	3	8	9	1568	13	3	—	1705	52	8	4	1819	5	5	—	1907	70	11	8
503	16	4	9	922	6	16	2	1193	60	8	6	1400	147	23	2	1572	61	28	5	1706	6	10	—	1820	5	5	—	1908	50	8	4
509	162	1	—	924	4	18	3	1195	10	7	9	1401	22	20	4	1573	5	10	—	1707	52	21	10	1821	59	20	—	1909	17	1	10
536	18	8	—	927	66	10	4	1200	33	8	—	1404	20	16	4	1578	13	27	8	1709	44	23	—	1822	30	22	6	1910	40	6	8
544	103	5	2	932	818	8	10	1201	2	4	11	1405	21	15	8	1579	26	18	8	1712	9	9	11	1823	51	20	—	1911	50	8	4
560	99	22	4	935	178	28	10	1205	95	29	8	1406	16	24	4	1580	13	21	8	1713	9	9	11	1824	107	24	8	1912	40	6	8
561	75	27	8	938	28	27	4	1206	553	11	—	1408	26	19	3	1582	60	24	6	1714	3	5	—	1825	84	1	6	1913	35	3	4
565	60	1	9	939	28	27	4	1215	192	29	2	1409	72	16	7	1588	163	6	6	1715	115	27	10	1826	51	15	10	1914	20	1	8
573	56	4	3	940	126	13	11	1216	731	25	—	1410	24	8	3	1589	58	26	2	1717	29	16	8	1827	51	15	10	1915	5	—	3
574	1	14	—	943	16	19	—	1226	101	15	5	1412	104	5	11	1590	47	—	5	1720	421	10	4	1828	2	1	10	1916	15	1	3
575	1	13	—	948	101	18	5	1227	22	—	—	1415	56	19	8	1592	86	20	3	1721	72	11	10	1829	51	8	4	1917	12	1	—
576	1	12	6	949	101	18	5	1232	41	5	10	1425	226	4	—	1598	72	12	5	1722	53	3	6	1830	154	17	6	1918	15	1	3
579	30	21	5	955	26	2	—	1235	2	10	6	1430	44	18	4	1599	18	11	11	1723	3	4	9	1831	51	15	10	1919	30	2	6
580	61	16	10	956	38	1	4	1238	261	23	6	1437	23	26	3	1601	214	13	—	1724	31	15	—	1832	6	5	6	1920	1	—	1
581	9	2	3	962	65	7	4	1241	30	—	4	1439	93	23	—	1602	937	27	—	1725	32	—	—	1833	60	25	10	1921	10	—	10
585	104	27	6	963	7	11	6	1243	59	4	4	1445	103	2	7	1604	8	11	—	1726	52	19	2	1834	25	15	5	1922	14	1	2
588	1	7	11	976	6	12	5	1244	8	19	2	1449	2	26	6	1605	53	17	3	1728	10	15	10	1837	56	4	4	1923	25	2	1
590	23	20	1	979	132	12	9	1248	25	18	10	1450	5	17	11	1606	110	9	3	1730	20	25	10	1838	51	7	6	1924	10	—	10
591	34	25	10	982	17	2	—	1249	16	25	7	1452	12	2	8	1607	320	20	2	1731	9	24	4	1839	38	28	4	1925	20	1	8
593	5	2	5	984	6	12	—	1250	46	6	4	1454	20	23	2	1608	53	27	—	1733	53	21	—	1840	51	11	8	1926	12	—	6
599	7	5	11	988	3	24	—	1251	178	9	10	1460	31	15	—	1610	5	12	1	1734	21	—	—	1841	10	8	4	1927	35	2	11
600	7	9	1	993	21	21	6	1259	7	5	11	1465	51	12	1	1611	6	8	1	1736	3	12	—	1843	304	21	9	1928	64	5	4
601	7	9	1	1009	396	29	10	1260	7	5	11	1466	18	12	1	1620	53	28	8	1737	10	9	1	1844	205	—	—	1929	50	4	2
606	33	22	6	1017	30	18	—	1261	5	4	3	1467	56	1	—	1621	86	9	8	1739	52	2	6	1845	10	7	6	1930	12	—	—
613	114	3	2	1022	4	1	—	1262	7	5	11	1470	158	3	6	1622	47	26	8	1740	5	7	6	1846	30	22	6	1931	12	—	—
622	34	7	4	1039	3	17	—	1264	235	16	—	1471	59	3	10	1629	5	11	8	1741	52	15	—	1847	10	18	3	1932	1	—	—
623	159	26	—	1044	350	13	4	1269	87	22	8	1472	88	3	—	1630	5	11	8	1742	5	7	6	1848	20	15	—	1933	5	26	9
624	91	1	9	1046	15	3	—	1270	47	2	—	1473	239	4	4	1631	5	11	8	1744	21	—	—	1849	51	7	6	1934	5	—	—
625	8	21	6	1047	15	3	—	1271	5	25	—	1479	55	26	10	1632	112	5	8	1748	51	29	1	1850	51	7	6	1934	5	—	—
628	33	12	11	1048	15	3	—	1272	9	24	—	1483	90	1	11	1633	3	5	6	1749	314	9	—	1851	61	9	2	Summa			
642	111	—	—	1053	3	21	6	1273	28	5	9	1485	159	11	—	1634	20	4	6	1750	73	9	2	1852	28	1	—	40,266 rtl. 25 sgr. 7 pf.			
644	53	23	10	1054	126	10	8	1274	159	5	7	1487	55	17	6	1635	116	6	4	1751	251	13	—	1853	50	13	4				
658	24	17	11	1056	72	7	3	1275	41	27	7	1489	23	3	—	1636	26	27	3	1752	52	10	10	1854	60	13	4				
662	21	26	6	1057	44	26	4	1276	5	23	7	1490	52	15	—	1637	43	1	—	1754	8	21	4	1855	51	3	4				
672	2	19	8	1061	27	21	4	1277	28	15	4	1191	16	18	6	1638	75	9	6	1755	41	11	8	1856	23	2	2				
680	12	28	1	1066	15	4	10	1282	17	7	—	1493	55	12	4	1641	43	1	—	1756	10	2	—	1857	30	17	6				
683	156	13	3	1070	5	15	11	1284	117	13	8	1495	7	22	2	1642	87	11	—	1757	81	17	1	1858	40	26	8				
684	99	8	11	1072	6	6	—	1285	117	13	8	1496	50	8	2	1643	5	10	5	1758	127	13	8	1860	175	23	9				

Indem wir diesen Abschluß nach § 31 des Sparkassen-Statuts hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich die Inhaber der Sparkassenbücher auf, sich in der Kämmerei-Kasse, bei dem Rendanten **Engelhardt** baldigst zu melden, damit die Zinsen pro 1865 in die Bücher eingetragen werden können.

Zugleich ersuchen wir wiederholt sämmtliche Dienst-Herrschaften und Handwerksmeister, auch ferner dahin zu wirken, daß die zu ihrem Haushalte gehörigen Dienstboten und resp. Gesellen, ihre Ersparnisse an Lohn bei der Sparkasse anlegen, für deren Sicherheit nicht nur der vorhandene Reservefonds, sondern auch die Kämmerei mit ihrem gesammten Vermögen garantirt.

Thorn, den 26. Februar 1866.

Der Magistrat.

Es predigen:

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Mittwoch, den 14. März, Abends 6 Uhr Passions-Andacht Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Mittwoch, den 14. März Abends 7 Uhr Herr Pastor Rehm.

(Beilage.)

Beilage zum Thorner Wochenblatt.

Nr. 40. Dienstag, den 13. März **1866.**

Ueber das Eisenbahnwesen in England schreibt der Londoner Correspondent der „Weserztg.“: Wenn die Tyrannei als Collectividee, als Staatsprinzip überwunden ist, so sind damit einer Nation die Kämpfe um ihre Freiheit noch nicht erspart. An die Stelle der Tyrannei treten dann Tyranneien, die allmählich aus dem Boden der Freiheit emporkeimen und sich mit so tiefen Wurzeln in die gesellschaftlichen und politischen Zustände nach allen Seiten hin verwachsen, daß es viel schwieriger ist, sie auszurotten, als eine tyrannische Staatsregierung zum Falle zu bringen. Das freie England hat eine Fülle von solchen Tyranneien, die von der Freiheit ihren Namen borgen, durch die Freiheit geschaffen wurden, in der Freiheit gedeihen, und doch so drückend auf der Nation lasten, wie das allgemeine Stimmrecht und die übrigen Errungenschaften von 89 unter dem Schutze der Imperalistischen Bajonnette in Frankreich. Die unerträglichste, bösartigste und mächtigste aller Tyranneien, unter denen wir hier seufzen, ist die Eisenbahntyrannei. Sie begann ihren Eroberungszug im Namen der Freiheit und Civilisation, und daß die Eisenbahnen ein mächtiges Civilisationselement sind, den Austausch beglückender Ideen befördern, dem Handel und Verkehr, der industriellen Arbeit einer Nation einen wunderbaren Aufschwung verleihen, vermag auch der verrottetste Junker nicht mehr zu leugnen. Die Aktiengesellschaften-Unternehmer, welche den Eisenbahnbau betrieben, waren also ohne Zweifel Wohlthäter ihres Landes, Philanthropen, welche die Wohlthaten der Civilisation durch ihre Spekulation verbreiteten. Allmählich wuchs das „railway interest“, bis es zu einem kolossalen Monopol, zu einer festgegründeten Tyrannei erstarkte. Die „Wohlthaten der Civilisation“ sind hier zu einer wohlgeschützten Landplage geworden. Der Exceß des Guten ist immer Uebel, um so unausrottbareres Uebel, da es aus dem Guten hervorwächst. Wenn wir die Hälfte unserer Eisenbahnen mit ihren Verwaltungsräthen und Direktionen mit einem Male nach Sibirien oder nach dem Reiche der Mitte verpflanzen könnten, so würde uns und den Chinesen geholfen sein. Das Eisenbahnwesen in England bietet alle charakteristischen Merkmale eines Monopols — theure Preise und schlechte Waare. Die Rücksichtslosigkeit der betreffenden Directionen, die in richtiger Würdigung ihrer Interessen alle inneren Concurrenzstreitigkeiten längst aufgegeben und sich zu einer musterhaften Solidarität geeinigt haben, spottet ungestraft der Beschwerden des Publikums und der Gebote der Menschlichkeit. Alle Versuche, sie einer Staatscontrolle zu unterwerfen sind bis jetzt gescheitert und müssen scheitern. Wie viele Menschenleben sie auch opfern mögen, um durch einen möglichst billigen Betrieb die Dividenden zu steigern, wie viel Unbequemlichkeiten sie durch ihre schlechten Wagen, tyrannischen Reglements und grausamen Expropriationsforderungen dem Publikum auferlegen mögen; sie sind so vollständig Herren ihrer Handlungen, daß sie nur ihr eigenes Interesse zu berücksichtigen brauchen. Concurrenz ist unmöglich. Alle neuen Eisenbahnprojekte sind entweder Extension-lines, von einer bestehenden Gesellschaft betrieben, oder sie müssen unter ihrer Direction eine imposante Zahl von Directoren bereits anerkannter und fest gegründeter Eisenbahnen aufzuweisen haben, wenn sie durchs Parlament gehen wollen. Die 120 Eisenbahndirectoren im Unterhause haben ihre Vettern und Freunde und können in jedem Augenblicke eine Majorität zusammenpeitschen, gegen welche Regierung und unabhängige Mitglieder machtlos sind. Mr. Gladstone drohte in der vergangenen Session mit einem Ankaufe der Eisenbahnen durch den Staat, wozu dieser drrch die Eisenbahnacte befugt ist. Man verlachte seine Drohung. Sowohl die regierenden Minister, als die Führer der Opposition, welche Minister werden wollen, haben alle Ursache, sich mit den Parlamentsvertretern des Eisenbahninteresses auf gutem Fuße zu erhalten, da ihre Zahl allein hinreichend ist, um bei einem mäßig besetzten Hause eine Majorität zu bilden. Dazu kommt nun noch, daß das Eisenbahninteresse mit dem der herrschenden Aristokratie tief verwachsen ist. Die Eisenbahndirectionen sind ergiebige Versorgungsanstalten für die „jüngeren Söhne“. Ein pfenningloser Nachgeborener eines lordlichen Hauses wird am besten als Eisenbahndirector untergebracht. Als Mitglied von etwa 6 verschiedenen Eisenbahndirektionen bezieht er ein standesgemäßes Einkommen, ohne etwas Anderes zu thun zu brauchen, als seinen Familieneinfluß und seine Stimme im Unterhause dem railway interest zur Verfügung zu stellen. Das Unheil, welches von einem so gegen alle Concurrenz geschützten und täglich weiter um sich greifenden Monopol geschaffen wird, tritt recht schreiend zu Tage, seitdem in jenen privilegirten Kreisen der moderne poliorketische Geschmack um sich gegriffen hat. Die bestehende Expropriationsacte ist 21 Jahre alt und wurde Gesetz, als man noch nicht an die Möglichkeit dachte, daß dereinst Eisenbahnen mitten durch volkreiche Stadtbezirke gelegt werden würden. Die Arbeitermassen, welche durch den modernen Geschmack der Eisenbahndespoten für Städteverwüstung um ihr Obdach gebracht werden, haben keine Vergütigung zu erwarten, als den Betrag einer Vierteljahrs- oder Wochenrente. Damit mögen sie sehen, ob sie eine neue Wohnung finden können. Die Lage dieser expropriirten Arbeiter ist traurig. Sie müssen meilenweit von ihren Fabriken und Werkstätten ein Unterkommen suchen, und die noch unangetasteten Arbeiterviertel übervölkern sich unter dem Einflusse der Eisenbahninvasion so übermäßig, daß die Sanitäts-Behörden einschreiten müssen. Aber was soll aus den obdachlosen Arbeitern werden? Die philanthropischen Bemühungen Mr. Peabody's und Miß Coutts, Musterlogierhäuser für Arbeiter errichten zu lassen, sind nur kleine Spielereien dem großen Ernste des Uebels gegenüber. M. Hughes, das neue Unterhausmitglied für Lambeth, hat daher den Antrag gestellt, daß jede Eisenbahngesellschaft, welcher nach der Zerstörung von Arbeiterwohnungen gelüstet, gehalten sein soll, Wohnungen für die Expropiirten in der Nähe einer Station zu errichten und ihre Miether gegen einen billigen Fahrpreis in die Stadt und zurückbefördern. Ein sehr vernünftiger und menschenfreundlicher Vorschlag, der jedoch nicht die geringsten Chancen im Unterhause hat.

Provinzielles.

Königsberg, 8. März. Heute wird Johann Jacoby der Haft entlassen. Die „Neue Kön. Ztg.“ ruft ihm ein Willkommen zu: „Sechs Monate und vierzehn Tage, ferne dem Kreise seiner Familie, Freunde und Verehrer — sechs Monate und vierzehn Tage (mit einer Unterbrechung von nur wenigen Stunden, um unter Begleitung eines Gerichtsboten einer kranken Verwandten Beistand zu leisten) befand sich der Mann in einsamer Haft, dessen Leitstern sein ganzes Leben lang die Freiheit war. — In der braven Schaar, welche jede Lücke unserer Verfassung tapfer wie einst die Spartaner den Engpaß bei Thermopilä vertheidigen, war er bei dem letzten schweren Kampfe nicht zu finden, obgleich auch er zu den erwählten Vorkämpfern des Volkes gehört. In der Nähe und in der Ferne hat man daran gedacht, diesen Tag festlich zu begehen, er aber hat sich dagegen ausgesprochen — laute Ovationen widerstreben der schlichten Größe dieses Mannes, auch ist unsere Zeit zu ernst für solche Kundgebungen. Dennoch wollen auch wir mit zu den Ersten gehören, die ihm ein herzliches „Willkommen“ zurufen; o daß wir freudigen Herzens und im vollen Sinne des Wortes rufen könnten: „Willkommen in der Freiheit!““

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

Der **Sommerunterricht** beginnt am 30. April d. J. und haben sich **Bauhandwerker, Mühlen- und Maschinenbauer** rc., welche daran Theil nehmen wollen, baldigst schriftlich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Holzminden.

Der Vorsteher der Baugewerkschule:
G. Haarmann.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz rc.

In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei

C. W. Klapp in Thorn
Altstädter Markt neben der Post.

Pariser & Lyoner Long-Châles

in bedeutender Auswahl zu reellen Preisen empfiehlt

Jacob Goldberg.

Taffetas & Gros faillies

in vorzüglich haltbarer Waare, zu alten Preisen empfiehlt

Jacob Goldberg.

---

10 Sgr. — $1\frac{1}{4}$ Fcs. — 60 Nkr. Oest. — 36 Kr. Rhein.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Preis für das ganze Vierteljahr **nur 10 Sgr.**

Soeben erschienen die ersten Nummern der **neuesten** Damenzeitung:

DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die **practischen Bedürfnisse** im Auge behaltend, trägt die „Biene" mit Sammelfleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirthschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche **Abbildungen** der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. **Schnittmuster** mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeübtesten Händen möglich wird, **Alles selbst anzufertigen** und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die ersten Nummern der BIENE sind gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der
Redaction des Bazar
mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Schon am 15. April d. J.

findet die Verloosung des berühmten

Schwefel- und Schlammbades Fiestel bei Pr. Minden

statt, wozu jedes Loos nur **1 Thaler oder $1\frac{3}{4}$ Gulden** kostet.

Außer obigem Hauptgewinn kommen noch weitere Preise zur Verloosung, als elegante Equipagen, Pferde, Silbersachen, moderne Schlitten, Doppelgewehre, sowie viele hundert andere werthvolle Gegenstände.

Diejenigen Loose, auf welche kein Hauptpreis fällt, erhalten eine 10 Jahre lang gültige Badekarte im Werth von 7 Thlr.; es muß somit

Jedes Loos unbedingt gewinnen.

Für den Absatz der gewonnenen Badekarten, sofern die Inhaber nicht selbst davon Gebrauch machen wollen, empfehlen sich untenbenannte Herren.

Jetzt noch vorhandene Loose sind gegen Franco-Einsendung oder Postnachnahme von 1 **Thaler** per Stück zu beziehen durch

Jean Schrimpf. Bankier in Frankfurt a. M., J Spanier, General-Agent in Wunstorf bei Hannover, M. Glaser, Haupt-Collecteur in Blankenburg am Harz.

Eine neue Sendung **Waldwoll-Waaren** frischester heilkräftiger Qualität ist wieder eingetroffen und halte solche den an Gicht, Rheumatismus und dergleichen Uebeln Leiden den zur Beachtung angelegentlichst empfohlen.

Dit alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend bei **C. Petersilge.**

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche nnd Kellergelaß, sowie 1 Speicher mit drei Schüttungen sind vom 1. April d. J. zu vermiethen Culmerstr. Nr. 310.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist zu beziehen.

Mineralwasserfabrik
von **Dr. Fisc her.**

Ein großes elegantes **Büffet** mit **Repositorinm** von eschen Holz, welches sich besonders für einen Restaurateur und Conditor eignet, hat zum Verkauf.

C. G. Dorau.

Mittwoch Vormittag verkauft in Schwarzloch rüstern u. eich. Strauch sowie Knüppelholz

Louis Angermann.

Petroleum wasserhell u. geruchfrei à Quart 8 Sgr. bei

C. Kleemann.

Brückenstraße 37 hat 2 möblirte Stuben erster Etage sogleich od. v. 1. April zu verm. Senator.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist es einem Verein hochherziger Frauen gestattet worden, eine

Lotterie zum Bau eines Kranken- und Verpflegungs„auses zu Düsseldorf,

für alle Confessionen

zu veranstalten.

Dieses Unternehmen bietet bei dem sehr geringen Preis von **15** Sgr. per Loos dem Spieler die größten Chancen einen werthvollen Gewinn zu erhalten, da sämmtliche höchste und hohe Herrschaften namhafte Geschenke dem Comité zur Verloosung übersandt haben. **Die Ziehung findet im Monat Juni 1866 statt** und sind Loose uud Pläne zu beziehen in Thorn durch den Agenten **Ernst Lambeck.**

Nur 2 Thaler

kostet 1 **ganzes Original-Loos** (nicht Promesse) zu der am **4. April d. J. beginnenden 1 Classe 250. Hamburger Stadt-Lotterie**, in welcher unter **35,500 Loosen 19,000 Gewinne** zur Entscheidung kommen im Gesammtbetrage von

2 Mill. 269,000 Mark.

Hauptgewinne von 200,000 Mark., 100,000 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 30,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 7 mal 10,000 Mk., 2 mal 8000 Mk., 2 mal 6000 Mk., 3 mal 5000 Mk., 3 mal 4000 Mk., 16 mal 3000 Mk., 50 mal 2000 Mk., 6 mal 1500 Mk., 6 mal 1200 Mk., 106 mal 1000 Mk., 106 mal 500 Mk., rc., rc.

$\frac{1}{2}$ Loos kostet 1 Thaler, $\frac{1}{4}$ Loos kostet $\frac{1}{2}$ Thlr.

Ein Loos für alle 7 Klassen kostet 34 Thlr. getheilt im Verhältniß.

Auswärtige Ordres, mit Rimessen versehen, werden von unterzeichnetem Bankhause prompt und verschwiegen effectuirt sowie amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Ziehung versandt.

Unsere Collecte bedarf wohl keiner besonderen Empfehlung, da dieselbe seit ihrem langjährigen Bestehen, sowohl als eine in jeder Beziehung streng reelle, als auch durch die derselben **jederzeit zugefallenen großen Gewinne,** als eine **der glücklichsten** genügend bekannt ist.

Man wende sich direkt an

L. S. Weinberg & Co.

Lottorie- und Bankgeschäft, Hamburg.

P. S. Wir empfehlen uns gleichzeitig zum An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere. Ausunft über sämmtliche bestehenden Staatsprämien-Loose wird von uns gratis ertheilt.

Rothen und weißen Kleesaamen, Gelbklee, Lucerne, Rheigraß, Spörgel rc. rc. in frischer Waare empfiehlt billigst

Moritz Meyer.

Vorläufige Anzeige.

Von der Direktion des Kölner Dombau-Vereins ist mir eine

Agentur

auf die zweite **Dombau-Lotterie** übertragen und werden Loose demnächst zu haben sein.

Thorn, den 10. März 1866

Ernst Lambeck.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß in meiner Ehescheidungssache auch das Erkenntniß II. Instanz zu meinen Gunsten ausgefallen ist, und warne deshalb meinem Ehemann **Ernst Leichnitz** im Vertrauen auf mein Vermögen Kredit zu geben, da ich für nichts aufkomme.

Gniewkower-Kämpe, den 8. März 1866.

Ottilie Leichnitz.

Ein möblirtes Vorderzimmer, fortable Aussicht ist nahe am Altst. Markt 164 zu vermiethen.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.